

Wien, Samstag, den 1. September 1923.

231

Ein Rundgang durch die fünfte Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnbauausstellung. Morgen um 9 Uhr vormittags wird Bürgermeister Reumann die fünfte Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnbauausstellung eröffnen. Diese Ausstellung wird noch stärker als die vorgegangenen Veranstaltungen zeigen, daß die Wiener Stadtverwaltung im engsten Einvernehmen mit der Bevölkerung an der Bekämpfung der Nahrungs- und Wohnungsnot arbeitet.

Die Ausstellung zeigt uns

Die Ausstellungsleitung hat unter dem Präsidium des amtsführenden Stadtrates Eber und des Vorsitzenden Gemeinderates Hofbauer den Gesamtaufbau dieser großen Veranstaltung ausgearbeitet. Zum erstenmale zeigen nicht nur die Kleingärtner, sondern auch die Siedler ihre aner kennenswerten Leistungen. Auch das Wohnungswesen der Stadt Wien hat sich an der Ausstellung beteiligt.

Kommt man vom Burgtheater auf den Rathausplatz, so befindet man sich in einer Gruppe von Siedlerhäusern, Kernhausbauten und Kleingartenhütten, die ein übersichtliches Bild von den Bauten geben, die von der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt im Rahmen der bekannten Kernhausaktion der Gemeinde Wien errichtet werden. Die Gemeinde Wien hat dieser Anstalt fünf Millionen Kronen zur Verfügung gestellt, damit jene Siedler, die zunächst etwa sieben bis zehn Millionen Kronen aufzubringen vermögen, ein sogenanntes Kernhaus erhalten, wenn sie eine Wohnung frei machen oder wohnungslos sind. Sind sie im Laufe von fünf bis sieben Jahren imstande, ungefähr 30 bis 40 Millionen Kronen zu bezahlen, dann gelangen sie in den Besitz einer annehmbaren Wohngelegenheit.

Die Bauten auf dem Rathausplatz.

Im linken Radesau des Rathausplatzes steht ein voll ausgebautes Kernhaus, das nach einem Entwurf der Architektin Lihotzky erbaut worden ist. Es enthält drei bereits bewohnbare Räume und einen Zubau bestehend aus zwei Wohnräumen und einem auch als Wohnraum verwendbaren Bodentraum. Man sieht in diesem Hause, daß vollständig eingerichtet ist, eingebaute Möbel.

Neben diesem vollausgebauten Kernhaus steht ein Häuschen, das nur den sogenannten Kern enthält und später durch einen Zubau vergrößert werden kann. In dieser Type, die nach einem Entwurf des Bauingenieurs Münster ausgeführt wurde, ist die Heraklithbauweise vorgeführt, bei der Holzwolle mit Magnesit und Zement verwendet wird.

Auf der anderen Seite des Rathausplatzes ist eine Type zu sehen, die im Kernzustand nur als Sommerwohnung benützt werden kann, dagegen wenn sie ausgebaut wird, auch als Dauerwohnung geeignet ist. Dieses Häuschen wurde nach einem Entwurf der Architektin Lihotzky errichtet, wobei die sogenannte Stausbauweise angewendet worden ist. Es besteht diese Bauweise darin, daß ein durch Ziegelteile verstärktes Drahtgeflecht die Mauer bildet. Diese für technische Zwecke bewährte Bauweise, soll nun auch für die Siedlungsbauten versucht werden. Dieses Häuschen ist mit Kombinationsmöbeln, die von dem Architekten Karsu entworfen wurden, eingerichtet. Da diese Möbel aus einigen wenigen gleichen Bestandteilen zusammengesetzt werden, sind sie bedeutend billiger als die gewöhnlichen Einrichtungsgegenstände. In diesem Häuschen ist auch die Post untergebracht, die alle in der Ausstellung aufgegebenen Briefe mit einem besonderen Stempel versieht.

Schliesslich befindet sich am Rathausplatz eine Kleingartenhütte, die versuchsweise nach den Angaben des Architekten Karsu mit einem feuerfesten Strohdach gedeckt ist. Diese Hütte wurde von dem Architekten Wloschek entworfen und zeigt, wie durch geschickte Anordnung für eingebaute Möbel reichlich Raum gewonnen wird, so daß eine kleine Familie in einer solchen Hütte übernachten kann.

In der Mitte des Rathausplatzes befindet sich die von Baubüro des Verbandes der Kleingärtner und Siedler entworfene Burgenlandtype. Dieses Haus ist für Bruchsteine bestimmt, doch wurde ein mehr villenartiger Bau von den Patentinhabern der Simplexbauweise, den Architekten Baurat Kraus und Ingenieur Hpprecht errichtet, wobei die ursprüngliche Grundrisslösung beibehalten wurde. Dieses große Haus, dessen Dach überhöht wurde, besteht aus kastenartigen Elementen, die ungemein rasch übereinandergeschichtet werden können. Diese neue Bauweise wird gegenwärtig viel propagiert und soll auch für Siedlungsbauten versucht werden.

Links und rechts von der Burgenlandtype befinden sich die beiden kleinen Ausstellungsgebäude, die Kleingartenhütten in etwas veränderter Form darstellen. Sie werden Serienweise durch die Holzwerke Ges. m. b. H. erzeugt und durch die Kleingartenstelle verkauft. In diesen Ausstellungsgebäuden zeigt die Kleingartenstelle der Stadt Wien, die unter der Leitung ihres rührigen Direktors Siller den Kleingärtnern und Siedlern alle Bedarfsartikel billig liefert, ihre Tätigkeit.

Da die Siedlungsbewegung nicht allein gegen die Wohnungsnot ankämpfen soll, sondern auch wichtige Nahrungsmittel dem Boden abringt, hat die Ausstellungsleitung einen das Auge erfreuenden Mustergarten der Burgenlandtype angegliedert.

Die Ausstellung in der Volkshalle.

Die Kleingartenstelle der Gemeinde Wien führt in der Volkshalle vor, was die Gemeinde für die Kleingärtner getan hat und was dadurch für die gesamte Volkswirtschaft erzielt worden ist. Es ist dort die Obstausstellung untergebracht, die zeigt, welche wertvolle Produkte die Kleingärtner durch unermüdelichen Fleiß und sorgfältiges Studium erzielen. Während die große Gemüsesausstellung im Arkadenhof nur von Vereinen beschickt ist, zeigt die Obstausstellung die individuelle Leistung des Kleingärtners. Neben der Obstausstellung ist auch die große Bienenzuchtausstellung zu erwähnen. Um die Bienenzucht zu fördern sind zweckentsprechende Geräte notwendig, die in der Volkshalle zu sehen sind. In einer besonderen Abteilung sind Arzneipflanzen zu sehen.

Die Ausstellung im Arkadenhof.

Den Mittelpunkt der Kleingartenausstellung bildet die Gemüsesausstellung. Über 150 Vereine haben auf terrassenartig angeordneten Ständen herrliches Gemüse ausgestellt. Die Gemeinde Wien hat durch Preise die Vereinsleitungen angeeifert, daß sie alle ihre Mitglieder zu einer Steigerung des Bodenertrages veranlassen. Die Ausstellung zeigt die gewaltigen Erfolge, die von den Kleingärtnern auch auf schlechten Böden erzielt werden konnten. Besonders kommt hier der Vorteil der gemeinwirtschaftlichen Begehungen der Kleingärten zum Ausdruck. Im Hintergrund des Arkadenhofes ist die Blumenausstellung untergebracht. Herrliche Schnitt- und Topfblumen sind hier zu sehen. Die Wiener Kleingärtner haben hier gezeigt, daß sie nicht nur für profane Dinge arbeiten, sondern daß sie auch für die Herz und Aug erfreuende Blumenkultur Sinn und Verständnis besitzen. Die Blumenpflege unserer Kl